



# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

Tárgy

389.375

Hely

Idő

"1918"

Személy

Szerző:

H-m-g.

Cím:

Der erste Tag der  
Mautfreiheit

Forrás:

Pester Lloyd

Bp

(Hely)

1918. XII. 3.

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(C)

Közp.

## Lokalanachrichten.

(Der erste Tag der Mautfreiheit.) Aus Buda wird uns geschrieben: Fünfundvierzig Jahre sind verfloßen, seitdem das Gesetz über die Vereinigung der Schwesterstädte Pest und Ofen geschaffen wurde und erst gestern, Sonntag, ist es völlig, bis auf das letzte J-Tüpfelchen vollzogen worden. Dieses J-Tüpfelchen ist die so lange geforderte endliche Aufhebung der Tunnel- und Brückenmaut. Seit gestern erst ist Budapest in Wahrheit ein großer, hauptstädtischer Organismus, dessen Glieder nun, durch kein künstlich zwischen sie geschobenes Fremdelement krankhaft gestört, einheitlich zusammenpassen und funktionieren. Ist es doch geradezu kaum zu glauben, welche bedeutenden Einfluß die wenigen Heller hatten, die Pest und Budaer erlegen mußten, wenn sie durch den Tunnel und über eine der imposanten, den mächtigen Donauström überspannenden Brücken hin und zurück gelangen wollten. Beiden schien es stets, als ob sie die engste Heimat verlassen hätten und in eine fremde Gegend gekommen wären. Das ist nun mit einem Male ganz anders geworden. Als ich heute früh den Tunnel durchschritt, ohne beim Eingange genötigt zu sein, bei dem griesgrämigen Zöllner am Fenster seines Manthäuslers den bekannten dreieckigen oder runden blechernen Obulus einzulösen, da empfand ich etwas, als hätte mich ein Hauch der Freiheit angehaucht, und zum ersten Male ward ich mir bewußt, daß ich eigentlich gar nicht von Buda nach Pest, sondern aus einem Teile von Budapest nur durch eine verbindende Straße in einen anderen gehe. So ist über Nacht ein bisher wenigstens in der Einbildung trennender Weg zu einem verbindenden geworden. Man konnte es den Passanten förmlich vom Gesichte ablesen, welche Genugtuung sie über diesen neuen Zustand empfanden. Im Grunde genommen waren sie ja auch bisher nicht wegen der wenigen Heller verdrossen, die sie jedesmal zu erlegen hatten, sondern vielmehr wegen der Schereereien, mit denen diese geringe Steuerleistung verbunden war. Gestern endlich konnte ich mir schon zu Hause den Winterrod von oben bis unten zuknöpfen, ich konnte schon zu Hause die Handschuhe stilgerecht anziehen, ohne zu befürchten, am Tunnelingang einen Handschuh wieder

abnehmen und den Rod wieder anknoöpfen zu müssen, um aus der in der Tasche verwahrten Börse das nötige Kleingeld zu holen. Von diesen und ähnlichen Zettaturen sind wir nun hoffentlich für immer befreit. Die Freude hierüber steigert sich bei uns Ordaern noch, wenn wir uns in der Phantasie eine nun für die Zukunft ermöglichte weitere Zunahme der Verkehrsverbindungen ausmalen und auch eine Erleichterung und Verwohlerung der Lasten-

zufuhr erhoffen, die für uns bisher mit so vielen Plackereien und Verzäunungen verbunden war. Und wenn wir noch bedenken, daß es der jetzigen Regierung durch raschen Entschluß und rasches Zugreifen nach Verlauf weniger Tage als dem früheren Regime Jahre zu Gebote standen, gelungen ist, einen Uebelstand zu beseitigen, der dem hauptstädtischen Organismus wie ein Dorn im Fleische saß und einen Zustand herbeizuführen, der von der ganzen hauptstädtischen Bevölkerung aufs sehnlichste, immer aber vergebens erwünscht wurde, so dürfen wir wohl berechtigt sein, den gestrigen ersten Tag der Mautfreiheit als einen, wenn auch nur erst schüchternen Schritt, nicht zu betrachten, der das düster-schwarze Gewölke auf dem Horizont unseres Vaterlandes durchbricht und daran die ermutigende Hoffnung zu knüpfen, daß die neue Ordnung uns auch nach anderen Richtungen hin zum Besseren führen wird.

ázinyomda 1918